



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

# **Die Bau- und Kunstdenkmäler des Kreises Münster-Land**

**Ludorff, Albert**

**Münster i. W., 1897**

Gemeinde Saebeck

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-97005](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-97005)



## Saerbeck.

Saerbeck, die nördlichste Gemeinde des Kreises, wird im Süden durch die Glane von Greven geschieden, auf allen übrigen Seiten vom Kreise Tecklenburg eingeschlossen. Im Südwesten bildet die Ems die Grenze; doch liegt jenseits derselben ein Abzweig der Bauerschaft Simmingen. Die Gemeinde hat eine Größe von 6712,20 ha, aber gleichwohl nur 1619 Einwohner, da die nördliche und nordöstliche Seite derselben Heide und Wiesenflächen sind.

### Quellen und Literatur:

1. Tibus, Gründungsgeschichte 976 f. und 982—986.
2. Das Pfarrarchiv enthält Tauf- und Copulationsbücher seit 1696, Todtenregister und Lagerbücher seit 1770; auch die Stiftungsurkunde der Vikarie S. Joh. Bapt. 1536 (Copie).
3. Ortschronik von 1815—1823 (ohne geschichtlichen Werth) M. Kreis-Reg. I. 16. Nr. 2.

Saerbeck, welches mit Emsdetten den Gau Buribant im Süden gegen den Dreingau, im Westen gegen den Scopingau und im Osten gegen die Diözesangrenze von Osnabrück abschloß, muß mit diesem einen sich zwischen den Pfarreien Rheine und Greven erstreckenden Pfarrbezirk gebildet haben. Die Kirche von Saerbeck wird für die Mutterkirche gehalten. Jedenfalls ist sie, wie das auch das Patrocinium des Ritters St. Georg nahe legt, eine Gründung der Grafen von Cappenberg, denen der Oberhof Saerbeck (curtis Sorbeke) ursprünglich gehörte. Als dieser 1122 dem Kloster Cappenberg übertragen wurde, bestand die Kirche schon, da sonst diesem, und nicht dem Bischöfe, das Präsentationsrecht zur Pfarre zugestanden haben würde. Aber sie bestand auch schon, als um 1052 die Cappenberger Gräfin Reinmod auf Besitzungen ihrer Familie Kirchen gründete; sie errichtete dieselben an solchen Orten, welche von ihren Pfarrkirchen besonders weit entlegen waren, und der Oberhof Saerbeck war von den Nachbarkirchen bedeutend weiter entfernt, als etwa Coerde von Münster, oder Appelhäusen von Nottuln. Und da schließlich die Grafen von Cappenberg ohne Zweifel von einem der

<sup>1</sup> S aus einem Pergament-Manuscript im Bischöflichen Museum zu Münster (siehe oben Nottuln).

Land off. Bau- und Kunstdenkmäler von Westfalen, Kreis Münster-Land.

ältesten, durch Karl den Großen eingesetzten Gaugrafen herkommen, zu deren Hauptaufgabe es gehörte, dem hl. Ludger bei Gründung seiner Kirchen thätige Mithilfe angedeihen zu lassen, so darf die Kirche zu Saerbeck sogar als eine von dem ersten Bischof des Münsterlandes selbst geweihte betrachtet werden. Das Patrocinium des hl. Martyrers Georg finden wir auch in den ursprünglichen Pfarreien Vreden und Bocholt; Ludger wird Reliquien dieses Heiligen in Aachen erhalten haben.<sup>1</sup>

Als Pfarrei wird Saerbeck zuerst in Urkunden von 1196 und 1219 erwähnt, ein Pfarrer tritt erst 1297 auf. Die Kirche zeigt Baureste aus dem 12. Jahrhundert, also aus jener Zeit, in welcher die alten Holzbauten durch steinerne Gebäude ersetzt wurden, und ebenso alt ist der Taufstein. Die Vikarie S. Joh. Bapt. wurde 1556 errichtet; mit ihr hat 1768 Pastor Jfink die Kaplaneistelle verbunden. Die Vikarie B. Mariae Virg. ist 1709 fundirt; Heinrich Croes, Pfarrer in Schapen, gab für dieselbe Haus, Garten und Kapital.<sup>2</sup>

Von Kriegsbeschwerden wurde Saerbeck besonders zur Zeit des dreißigjährigen Krieges bedrückt. 1621 und 1622 suchten es holländische Söldner heim, 1623 Spanier, ebenso 1628, wo Dorf und Kirche geplündert wurde. 1640 trieben wieder die Holländer vom Schlosse Bevergen aus Kontributionen ein. Mitte Juni 1647 lagerte hier die Infanterie des schwedischen Generals Königsmark. — Bis zur Säkularisation des Hochstifts Münster gehörte Saerbeck zum Amte Rheine-Bevergen und war der Sitz eines Amtsvogts; seit 1816 bildet es ein Amt des Landkreises Münster, das ein Bürgermeister, und nach Einführung der Landgemeindeordnung von 1841 ein Amtmann verwaltet.<sup>3</sup>

Der Oberhof Saerbeck (s. o.), zu dem nach einer Urkunde von 1126 die Fischereiberechtigung auf der Ems von Greven bis Rheine gehörte, in der ältesten Frekenhorster Heberolle Sarbikie genannt, scheint um 1200 eingegangen zu sein. Mit einem Zehnten vom Hofe (»decima curtis Sorbeke«) sowie dem Siminger Felde (»decima uppen Senego«) waren die Herren von Beveren von den Edlen von Lippe und diese vom Bischofe belehnt; über ersteren verglichen sie sich 1178 mit dem Kloster Cappenberg, welches seit 1122 Eigentümer des Hofes war, letzteres wurde 1291 an das Martinistift zu Münster verkauft. Das Kapitel zum hl. Martin hatte auch sonst in Saerbeck ausgedehnten Besitz, der seit 1285 eine eigene Obediens bildete. Auch das Domkapitel war hier reich begütert. Das Stift Ueberwasser besaß einen Hof in der Bauerschaftsabtheilung Nordwinkel (domus u. Nortwinkele, Pächter 1468, 1590 und 1691 Heckmann), mehrere Höfe die Abtei Herford; mit letzteren wurden, als um 1550 die familie Cloppelste Verzicht leistete, die Ritter von Münster belehnt. Fünf Höfe in der Bauerschaft Simmingen, welche in einer für die Ortsgeographie wichtigen Urkunde von 1486 näher beschrieben werden, kamen 1196 vom Grafen Simon von Tecklenburg an Albert den Blinden und durch diesen an das Hospital zu Nottuln. 1555 fand vor dem Grafen von Tecklenburg ein Erbverkauf von zwei Theilen des Bauergerichts zu Saerbeck und des Holzgerichtes auf dem Simingerfelde statt; Sander von Langen trat diese Gerechtfame damals an Gerlach von Mundesberghe ab. 1400 verzichteten die Grafen von Tecklenburg zu Gunsten des Stiftes Münster auf alles, was sie in Saerbeck und Greven, Hembergen, Emsdetten, Rheine und Riesenbeck besaßen. 1595 und 1594 tritt

<sup>1</sup> Tibus 976 f. und 982—985.

<sup>2</sup> Erhard, Cedez 550; Wilmans, Urkunden-Buch 159 und 1564; Tibus 984; Archiv der Vikarie. — Vergleiche noch: Tibus 157; Niefert, Urkunden-Buch 12 528 und 536.

<sup>3</sup> Wesfamp, Herzog Christian 35 und Heer der Liga 46 und 244; Erhard, Geschichte Münsters 458 f. und 467; Rathsprötokoll der Stadt Haltern (Juni 1647); Wilkens, Hospitalgeschichte Nr. 28. (Bittschrift der Zehntpflichtigen um 1648). — Kumann, Manuscript 29 III; Bahlmann, Regierungs-Bericht Münster 51.

ein Detmar von Sorbeke, 1450 ein Heinrich von Sorbeke auf; der eine scheint in Münster, der andere in Nienberge ansässig gewesen zu sein.<sup>1</sup>

Zur Gemeinde gehören außer dem Dorfe noch folgende Bauerschaften:

a) Die Dorfbauerschaft mit dem Hofe Wiesmann (Wischus), der einem Altare in der Georgskapelle zu Tecklenburg gehörte.<sup>2</sup>

b) Middendorf. Die Höfe Feldkamp (Velthus) und Utrup-feltmann (domus uth den Dorpe) gehörten zu dem erwähnten Herforder Besitze.

c) Sinnigen (um 1000 Sinegan). Im Abplisse Sinnigen liegt Hof Engberding (domus Engelberti up den Seningen), der gleichfalls Eigentum der Abtei Herford war, ferner Hof Dankelscheidt (Dankelstede), früher der Domprobstei und heute dem Priester-Seminare zu Münster eigenhörig, sowie der 1544 von Gerbert von Stolbroke an das Domkapitel verkaufte Hof Hesping (Herscopinc). Er wird einer Bauerschaft Repenhorst zugerechnet, ebenso ein 1560 von Gottfried von Schonebeck an die Michaeliskapelle zu Münster veräußertes Hof Nordkamp; sie muß sich auf dem linken Ufer der Ems ausgedehnt haben, ein Nachbar von Hesping ist noch heute der Kolon Repenhorst in Emsdetten. Dem Domkapitel gehörten die Höfe Hovemann (Wösthove) und Sehling (Selanding); an dieses zählten auch die Höfe Fromme (Frommen), Hermeler (Hermanninch), Laugemann (Loghe) und Plagemann (Plagge). An Nottuln (f. o.) waren nach späteren Angaben abgabepflichtig die Höfe Deitmar (Dethardinck), Hermeler (Hermeldinck), Brinkmann (Brinckman), Wermelt (Wermeldinck), Wölte (Wilde) und Plagemann (Playman).<sup>3</sup>

d) Westlabbergen. Das Schulzengut Dahlhoff ist das in den Heberregistern des Domkapitels genannte »Overhus to Westlabberghe«. Schon das älteste freckenhorster Güterverzeichnis nennt die Höfe Teigler (Thankilingtharpa, Denkelinctorpe) und Kettrup (Katingtharpa, curia Ketinctorpe), letzterer seit 1265 Eigentum der Katharinenkapelle des Domes zu Münster; zur Bauerschaftsabtheilung Denkelinctorpe gehörte der Kotten fledder (Vlederhove, Vlederkoten), zur Bauerschaftsabtheilung Kettrup die in den Heberregistern des Domkapitels erwähnten Höfe Steggemann (domus Ketinctorpe) und Leuermann (Ludgerinc). Letzteren verzeichnet Bischof Florenz unter den fürstlichen Lehngütern.<sup>4</sup>

<sup>1</sup> Hof Saerbeck: Cod. tr. W. I. 48 und 85; Erhard, Codex 200 und 395, auch 190, 195, 197, 200, 286, 325; Wilmans, Urkunden-Buch 54. — Besitz von Martini: Wilmans a. a. O. 139, 1208 und 1440, auch Cod. tr. W. V. 101 ff.; vom Domkapitel, Heberwasser und Herford: Cod. tr. W. II. (s. v. Saerbeck), III. 45 und IV. 181 f.; von Nottuln: Erhard, Codex 550, Wilmans a. a. O. 97 und Wilkens, Hospitalgeschichte, Beilage 18 f., 23 f. und 28. — Urkunden von 1355 und 1400: Staats-Archiv, Manuscript IV. 2 Nr. 55 und Tibus 969. — von Sorbeke: Staats-Archiv, fürstenthum Münster 1090 und 1096; Cod. tr. W. III. 102.

<sup>2</sup> Staats-Archiv, Manuscript IV. 2 Nr. 98 und 101. — Vergleiche Cod. tr. W. II. (s. v. Vogelerie (P. Vogelpohl)).

<sup>3</sup> Engberding: Cod. tr. W. IV. 181 f. — Dankelscheidt: Cod. tr. W. II. 116<sup>2</sup> und 135<sup>8</sup>. — Hesping: Niesert, Urkunden-Buch I 2 70. — Nordkamp: Staats-Archiv, fürstenthum Münster 699 f. — Cod. tr. W. II. (s. v.), auch I. (s. v. Sinegan). — Sinniger Feld: f. o.

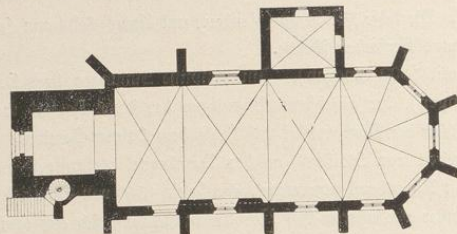
<sup>4</sup> Cod. tr. W. I. (s. v. Thankilingtharpa und Katingtharpa), II. (s. v. Daelhof, fledder, Kettrup, Leierman und Steggemann, auch Roelmann); Wilmans, Urkunden-Buch 400 und 700 (Kettrup); Staats-Archiv, Lehnsregister des Bischofs Florenz. —



## Denkmäler-Verzeichniß der Gemeinde Haerbeck.

Dorf,

2,5 Kilometer nördlich von Münster.

Kirche<sup>1</sup>, katholisch, gothisch,

1:400

einschiffig, dreijochig, mit  $\frac{5}{8}$  Chorschluss, Sakristei an der Nordseite und Westthurm.

Die Nordwand in den 2 ersten Jochen, die Südwand im zweiten Joche romanisch. Kreuzgewölbe mit Rippen auf Consolen.

Strebepeiler spitzbogig abgedeckt.

Thurm mit östlichem und westlichem Aufsatzgiebel und Treppenthürmchen nach Süden. Fenster mit Maßwerk, zweitheilig, das östliche Chor- und das westliche Portalfenster dreitheilig.

Portale gerade geschlossen.

Nische, rundbogig, über dem westlichen Portalfenster.

Inchrift an einem Strebepeiler:

Anno domini M<sup>o</sup> d<sup>o</sup> inchoata est praesens structura. (1500.)

Jahreszahl 1526, am Thurm.

Taufstein<sup>2</sup>, romanisch, mit Rankenfries, 8 Bogen mit Säulen auf Wulst mit Schachbrettmuster, 0,96 m hoch, 0,86 m Durchmesser.

Sacramentshäuschen, gothisch, auf der Nordseite, Verdachung 0,81 m breit, 1,10 m hoch. (Abbildung Tafel 104.)

Gitter<sup>3</sup>, Renaissance, von Eisen, 1,08 m hoch, 0,32 m breit. (Abbildung Tafel 104.)

Pieta, Renaissance, von Stein, an der nordöstlichen Chorwand, mit Jahreszahl 1714, 1,10 m hoch.

Madonna, gothisch, von Holz, 1,09 m hoch. (Abbildung Tafel 105.)

Anna, romanisch, von Holz, 0,44 m hoch. (Abbildung Tafel 105.)

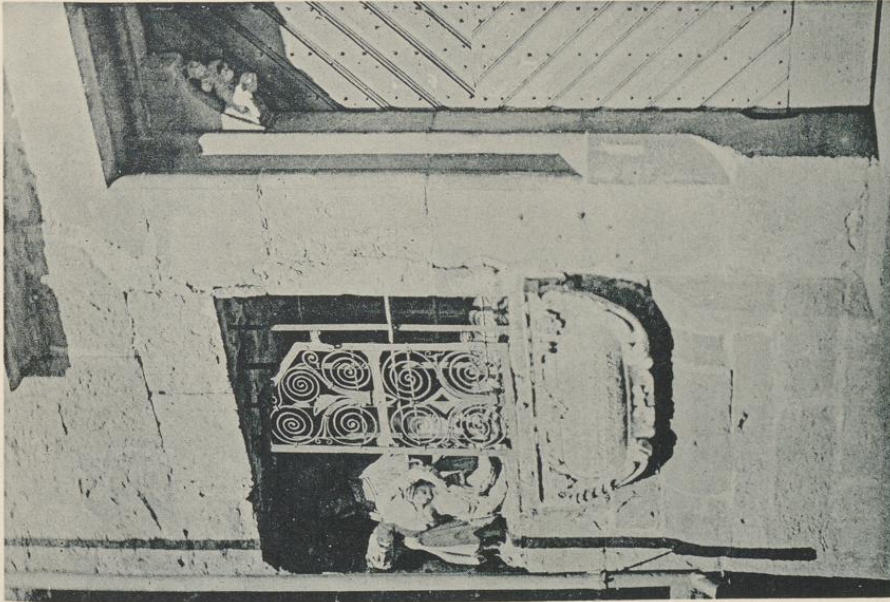
3 Glocken mit Inchriften:

1. A. D. S. Maria Moder Godesz bitte für uns. Reinert Comwalde Pastor. 1629.  
1,10 m Durchmesser.
2. MDCXXII (1622), 0,63 m Durchmesser.
3. neu.

<sup>1</sup> 1896 abgebrochen bis auf die unteren Thurmgeschoße. Tibus, Gründungsgeschichte, Seite 983 f.<sup>2</sup> Desgleichen Seite 869 und 984.<sup>3</sup> Dem Provinzial-Museum zu Münster überwiesen.

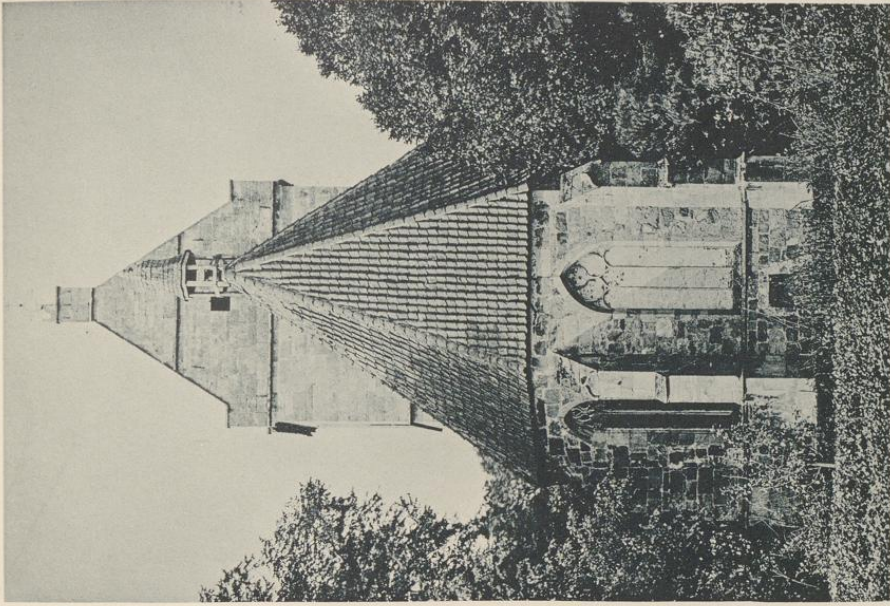
Saarbeck.

Bau u. Kunstfenster von Westfalen.



1. Klüppel von Köhmer & Jous, Dresden.

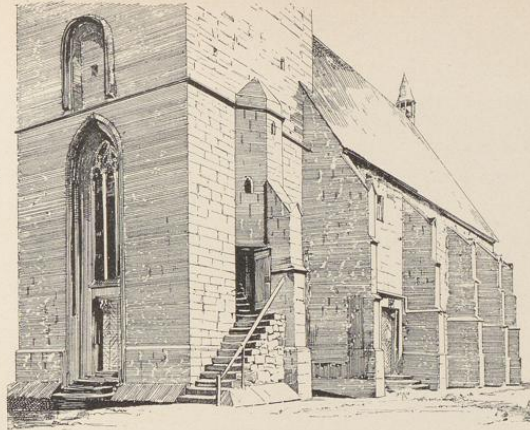
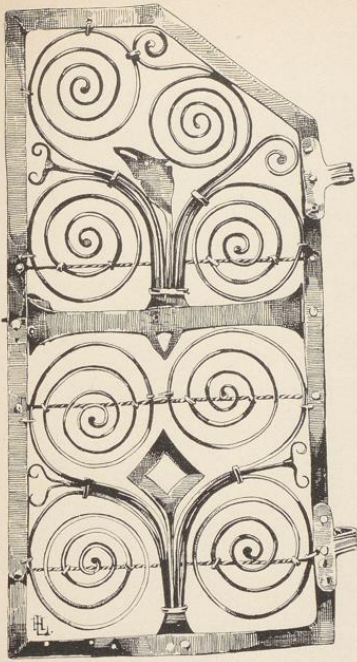
Kreis Münster-Land.



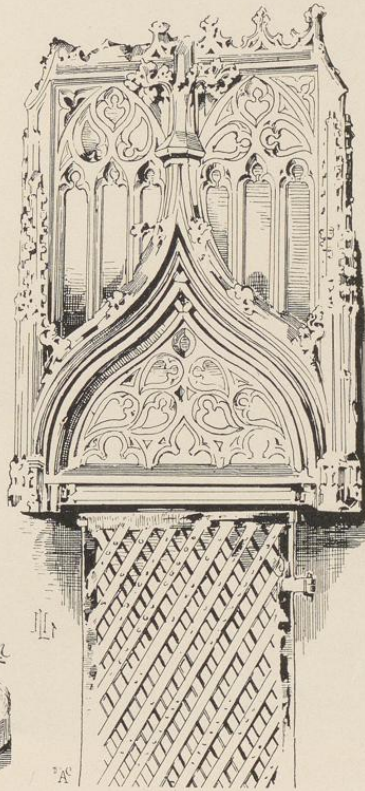
2. Aufnahmen von H. Kuboff, 1889/92.

Kirche:  
1. Detail der Südseite; 2. Gesamtansicht.





1.  
2.  
3.  
4.

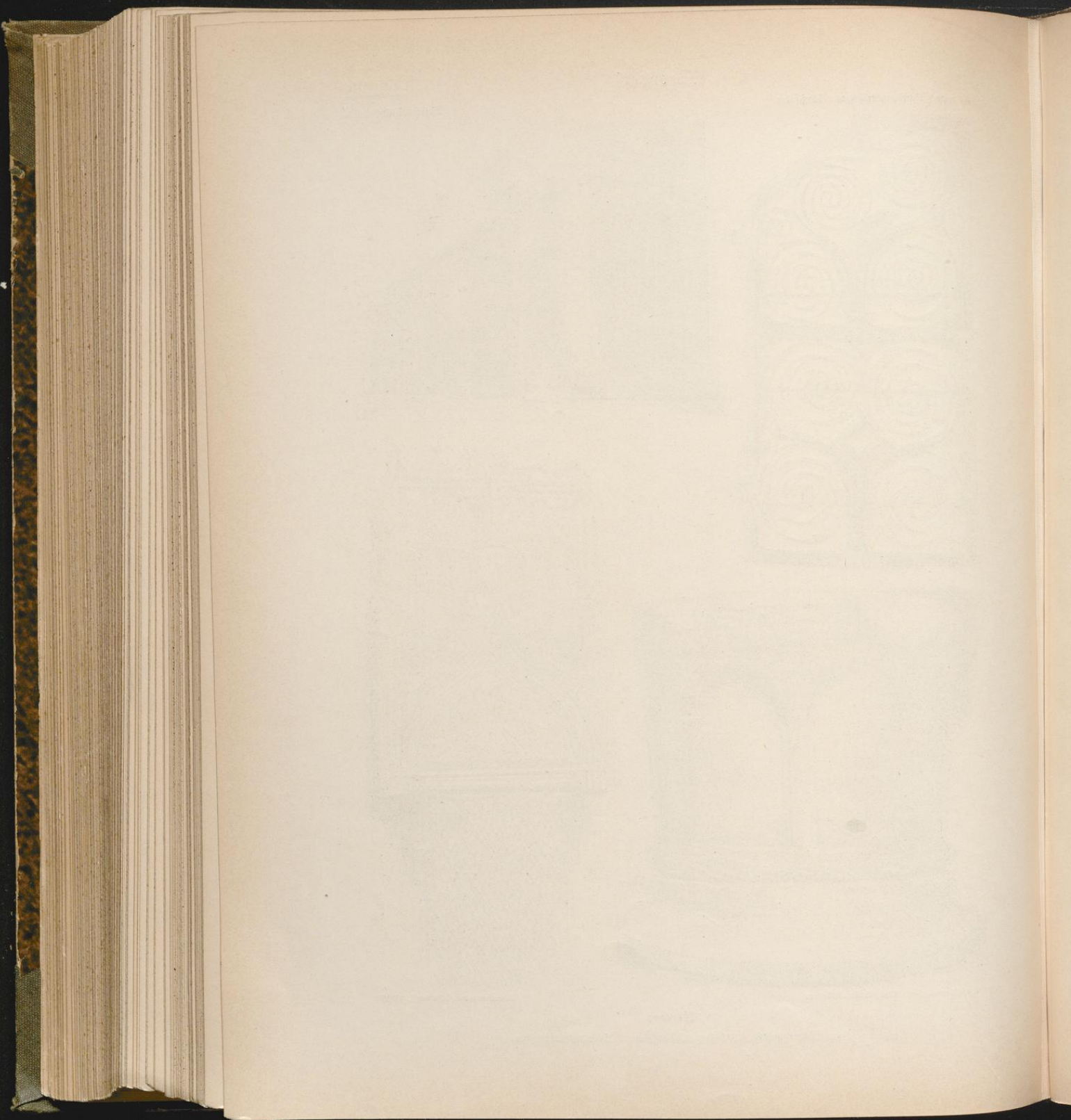


Stichs von Dr. E. Albert & Co., München.

Aufnahmen von H. Euborff, 1889/90.

Kirche:

1. Südwestansicht; 2. Gitter; 3. Taufstein; 4. Sakramentshäuschen.



Saerbeck.

Bau- u. Kunstdenkmäler von Westfalen.



1.

Eichdruck von Röttmiller & Jonas, Dresden.

Kreis Münster-Land.



2.

Aufnahmen von H. Sudorff, 1889/92.

Kirche:  
1. Madonna; 2. Anna.

